

## Hochverehrter Herr Magistrats-Director!

Ein Zeitraum von vierzig Jahren ist entschwunden seit dem Tage, an welchem Sie mit eidlichem Gelöbnisse sich dem Verwaltungsdienste der Stadt Wien gewidmet haben.

Eine Rückschau auf diese lange Reihe von Jahren muss in Ihnen, hochverehrter Herr Magistrats-Director, das Gefühl stolzer und freudiger Genugthuung erwecken. Bedeutungsvoll und ereignissreich war diese Zeit sowohl für Ihren persönlichen Lebensgang, als auch für die Entwicklung des grossen Gemeinwesens, mit dem Ihr Beruf Sie verbunden hat. Der hingebungsvolle Eifer, den Sie dem öffentlichen Dienste widmeten, sowie Ihre hervorragenden Geistes- und Charaktereigenschaften fanden die gebührende Anerkennung. Ihre Verdienste und das wohl erworbenene Vertrauen erhoben Sie bald auf wichtige Posten in der städtischen Beamtenhierarchie, bis Ihnen schliesslich die höchste leitende Stelle in dem grossen Verwaltungsorganismus der Gemeinde übertragen wurde. Als Referent für das städtische Schulwesen waren Sie seinerzeit berufen, an der hochwichtigen culturellen Aufgabe, die der Gemeinde bei der Durchführung der neuen Schulgesetze gestellt war, in hervorragender Weise mitzuwirken. Die durchgreifende und ohne Vorbild dastehende Umgestaltung, welcher aus Anlass der jüngsten Erweiterung des Gemeindegebietes der reichgegliederte communale Verwaltungsapparat unterzogen werden musste, ist unter Ihrer Leitung in einer den Anforderungen entsprechenden Weise durchgeführt worden.

Es ist Ihnen, hochverehrter Herr Magistrats-Director, heute vergönnt, auf eine vierzigjährige öffentliche Thätigkeit, reich an Mühen, aber auch reich an Ehren und Erfolgen, zurückzublicken. Sie waren uns nicht nur immer ein leuchtendes Muster in der Erfüllung der Berufspflichten, sondern haben auch jederzeit für die Interessen und Anliegen des Ihnen untergeordneten Beamtenkörpers eine warme, fürsorgende Theilnahme bekundet. Darum naht Ihnen am heutigen festlichen Erinnerungstage die gesammte städtische Beamtschaft mit den Gefühlen aufrichtiger Ergebenheit und den herzlichsten Glückwünschen.

Gott erhalte Sie noch lange in ungeschwächter Lebenskraft, dem Gemeinwesen zum Wohle und uns und Ihren Angehörigen zur Freude.

WIEN, am 13. September 1895.



Kronen Tübinger